

25 Jahre, 250 Freunde und 25 Kunstwerke

Feierstunde Jubiläums-GV des Vereins «Freunde Kunstmuseum Olten»

An der diesjährigen Generalversammlung des Vereins «Freunde des Kunstmuseums» konnte Präsident Jürg Häner auf ein erfolgreiches Vierteljahrhundert zurückschauen und Peter Suter, Künstler und Kunsthistoriker aus Basel, stellte einige der erworbenen Bilder näher vor.

TRUDI STADELMANN

Jürg Häner, Präsident des Vereins «Freunde Kunstmuseum Olten» durfte am Mittwochabend im Kunstmuseum Olten rund 30 Mitglieder zur Jubiläumsgeneralversammlung begrüßen, darunter die beiden neuen Vorstandsmitglieder Ruth Schmid-Wyss aus Olten und Roland Fürst, Gunzgen. In den letzten 25 Jahren konnte der Verein, der heute rund 250 Mitglieder umfasst, 25 Kunstwerke in seinen Besitz bringen, wobei der Grossteil käuflich erworben wurde, einige wenige wurden dem Verein geschenkt.

PRÄSIDENTENTROIKA

Von links Ernst Trümpy (1. Präsident), Jürg Häner (aktueller Präsident) und Viktor Ritter (2. Präsident).



TSO

Rückblick und Ausblick

Das vergangene Jahr stand ganz im Zeichen des Jubiläums, dazu gehören insbesondere die Ausstellung, die derzeit im Kunstmuseum läuft (das OT berichtete) und die dazu erschienene Publikation. Für das neue Jahr sind wieder Besuche von Ausstellungen und Exkursionen geplant.

Patrizia Nussbaumer stellte die Zugänge des vergangenen Jahres vor: es handelt sich um Schenkungen von zwei Werken von Théophile Robert, mit denen ein Bogen geschlossen wird zu dem im Jahr 1987 erworbenen Werk «La Lecture». Zum einen «Weiblicher Akt», ein kleinformatiges Bild, das auf den ersten Blick an die griechische Mythologie erinnert, durch das Haus im Hintergrund aber durchaus real erscheint und durch die Farbgebung eine unterschwellige Erotik aufweist. Das zweite Werk «Die Lesende», das durch die Bildgestaltung ei-

ne starke Bürgerlichkeit aufweist, schliesst den Bogen zum Monumentalwerk «La lecture».

Parallelen und Gegensätze

Im Anschluss an die Generalversammlung stellte Peter Suter, Künstler und Kunsthistoriker aus Basel, eine Auswahl der 25 Bilder vor und zeigte dabei ganz neue, überraschende Aspekte auf. Das Bild «Annetta» von Giuseppe Giacometti aus dem Jahr 1903 zeigt ein sehr strenges, beinahe körperloses Porträt, das an die altägyptische Kunst erinnert und eine unglaubliche Poetik ausstrahlt. Giacometti scheint damit Arbeiten seines Sohnes Alberto vorwegzunehmen, vor allem die Büste, die Albertos Bruder Diego zeigt, weist eine erstaunliche Ähnlichkeit mit dem Porträt auf. Suter erwähnt auch die Kühnheit der Wahl dieses Bildes, war Giacometti doch vor allem für seine Landschaftsbilder bekannt.

Mehrere Künstler, deren Werke sich im Besitz des Vereins befinden, bewegen sich in der kirchnerschen Tradition oder orientieren sich an dessen Stil, so zum Beispiel Paul Camenisch mit dem «Bildnis Martha Camenisch». Ein schwieriges Bild, bei dem die Farbgebung ins Auge sticht. Auffällig die bunte Kleidung der Frau, die in starkem Kontrast zu der schon fast miefigen Umgebung steht. Camenisch war auch ein politischer Künstler, das zeigt sich im Bild «Machtlosigkeit», das die Bombardierung Guernicas zeigt. Im Vordergrund sitzen zwei Frauen, eine davon die bereits erwähnte Martha Camenisch, die erschüttert sind ob der Geschehnisse, dabei nimmt die Polsterung des Sofas die Details der Bombardierung auf.

An Kirchner orientiert

Ein weiterer Maler, der sich an Kirchner orientierte, war Otto Staiger, der mit

dem Bild «Tessiner Landschaft» vertreten ist. Er war der erste Künstler, der überhaupt Bilder im Kirchner-Stil malte. Er steht aber im Gegensatz zu den strengen Regeln, denen der deutsche Maler folgte. Staigers Bilder sind viel flüssiger.

In eine ganz andere Richtung geht das Bild von Louis Soutter «Lui», das eine tänzerische Leichtigkeit aufweist und nichts von der Gequältheit der Art-Brut-Bilder hat, an die es erinnert. Peter Suter wusste noch viele weitere spannende Details über diverse weitere Bilder zu berichten.

Im Gegensatz zu den grossen Museen wie Zürich oder Bern, die die ganz grossen Künstler zeigen müssen, kann und darf das Kunstmuseum Olten kaum bekannte Künstler zeigen, die aber nicht weniger wichtig sind. Dies ist eine seiner Stärken und zeigt auch die Wichtigkeit des Vereins «Freunde Kunstmuseum Olten».

Erfreulicher Geschäftsabschluss für die sbo

Olten Gas- und Stromverkauf waren leicht rückläufig; dennoch blieb der Unternehmenserfolg stabil

Die Städtischen Betriebe Olten (sbo) präsentieren mit einem Unternehmenserfolg von 1,7 Mio. Franken und einem erwirtschafteten Cash-flow von 10,9 Mio. Franken erneut einen positiven Geschäftsabschluss. In der Sparte Elektrizität erfolgte die Rechnungslegung erstmals gemäss den Bestimmungen des Stromversorgungsgesetzes (StromVG).

Mit dem Cashflow konnten die Nettoinvestitionen von 6,1 Mio. Franken vollumfänglich eigenfinanziert und erneut Schulden abgebaut werden. Die Kontokorrentschuld gegenüber der Einwohnergemeinde Olten verwandelte sich in ein Kontokorrentguthaben. Die daraus resultierenden tieferen Passivzinsen haben ebenso zum guten Resultat beigetragen wie Mehrerlöse aus dem Stromverkauf und der Netznutzung sowie Mehrerlöse aus dem Gasverkauf infolge erfreulicher Zunahme neuer Kundenanschlüsse.

Die Abgaben in Form von Sach- und Dienstleistungen an die Einwohnergemeinde Olten betragen 3,1 Mio. Franken. 2009 war das achte Betriebsjahr des «Joint Ventures» Aare Energie AG (a.en). Im Jahresabschluss der sbo ist eine Dividende der

a.en von 300 000 Franken berücksichtigt. Zudem sind aus der a.en wiederum ca. 85 000 Franken an Gemeindesteuern zu erwarten.

Der Übergang von der bisherigen Struktur in die neue Marktsituation gemäss StromVG stellte für alle Beteiligten eine grosse Herausforderung dar. Nicht zuletzt auch für die Kundenschaft, welche sich mit neuen, transparenteren – weil nach Energie, Netz und Abgaben getrennten – Rechnungen «anfreunden» musste. Die sbo versuchten mit gezielten Kommunikationsmassnahmen den diesbezüglichen Informationsbedürfnissen gerecht zu werden. Insgesamt nahm der Stromverkauf an Endkunden um 1,6 Mio. Kilowattstunden (kWh) oder 1,2 Prozent auf 134,8 Mio. kWh ab. Von den etwas mehr als hundert marktzutrittsberechtigten Kunden (entsprechend 1 Prozent sämtlicher Stromkunden der sbo) hat ein einziger Kunde seinen Energielieferanten gewechselt und ist somit für die sbo «nur» noch ein Netzkunde.

200 Tonnen CO₂ eingespart

Der Gasabsatz nahm ebenfalls leicht um 3,5 Mio. kWh oder 0,7 Prozent auf 524,6 Mio. kWh ab. Die getätigten Neuanträge vermochten die wirtschafungs- und wirtschaftsbedingten Einbussen nur teilweise zu



DUO Norbert Caspar (links), Vorsitzender der Geschäftsleitung, und Jost Bitterli freuen sich über das gute Jahresergebnis 2009. zvg

kompensieren. Erneut angestiegen ist jedoch der Absatz an den beiden Gastankstellen in Wangen und Oensingen, und zwar auf 288 000 kg, was rund 3,8 Mio. kWh entspricht. Dadurch wurden im Vergleich mit den auf die entsprechenden Mengen Energieinhalt umgerechneten Mengen Benzin und Diesel 200 Tonnen CO₂ weniger emittiert (und erst noch Milliarden von Feinstaubpartikeln).

Auch der Wasserverkauf nahm um 2,9 Prozent auf 2,2 Mio. m³ ab. Um die Wasserverluste weiter reduzieren zu können, wurde in Olten und Trim-

bach erstmals eine Wasserleckanalyse mittels Geräuschdatenlogger durchgeführt, wobei Leckagen aufgrund erhöhten Geräuschpegels ermittelt werden können.

Landverkauf Bornfeld

Trotz wirtschaftlich schwierigen Rahmenbedingungen konnten mit interessierten Investoren Gespräche geführt werden und letztlich hiesige Investoren für die Überbauung der ersten Baufelder gewonnen werden. Damit wird die Realisierung dieses für die Entwicklung der Stadt Olten wichtigen

SBO IN ZAHLEN

	2009	2008
Energieabsatz		
Strom (GWh)	134.8	136.4
Erdgas (GWh)	524.6	528.1
Wasser (Mio.m ³)	2.2	2.3
Erfolgsrechnung		
Umsatz (Mio. Fr.)	68.4	69.6
Cash-flow (Mio. Fr.)	10.9	9.0
Erfolg (Mio. Fr.)	1.7	1.7

Wohnbauprojektes ermöglicht. Die sbo beabsichtigen dafür die Realisierung eines Nahwärmeverbundes, welcher den Einsatz von Holzpellets und Erdgas vorsieht. Die sbo werden die aktuellen Überlegungen zur Realisierung der a.en-Phase II, selbstverständlich unter Berücksichtigung der Service-public-Funktion der sbo als öffentlich-rechtliches Unternehmen, demnächst dem Stadtrat darlegen und mit ihm diskutieren. Letztlich hätten jedoch das Gemeindeparlament und die Stimmbürgerinnen und Stimmbürger über die Kooperationsphase II zu entscheiden. Das Projekt eines a.en-Betriebsgebäudes, vorgesehen ist dafür der Minergie-P-Eco-Standard, wurde hinsichtlich einer weiteren Stärkung der a.en-Kooperation weiter bearbeitet. (PD)

Geschäftsbericht/Jahresrechnungen werden dem Gemeindeparlament am 20. Mai zur Genehmigung unterbreitet.

Leserbriefe

Einer Demokratie unwürdig

Zur geplanten Schliessung der Höhenklinik Allerheiligenberg

Wieder einmal steht die Zukunft der Solothurnischen Höhenklinik zur Debatte – obschon von einer Debatte im eigentlichen Sinn hier nicht mehr gesprochen werden kann. Vielmehr gewinnt man den Eindruck, dass es sich bei der Schliessung schon um eine ausgemachte Tatsache handelt. Verwundert muss der Stimmbürger zur Kenntnis nehmen, mit welcher Unverfrorenheit hinter seinem Rücken die Demontage einer Institution in Angriff genommen wird, für deren Erhalt er sich doch wiederholt deutlich an der Urne ausgesprochen hat. Auf diese Weise schafft die Regierung Fakten, bevor eine öffentliche Diskussion darüber auch nur ansatzweise aufkeimen kann. Geschick wird somit auch die Gefahr einer erneuten Volksabstimmung gebannt. Denn eine solche fürchtet unsere Regierung wie der Teufel das Weihwasser. Nur zu oft hat sie in diesem Zusammenhang nämlich eine Niederlage erlitten. Da die Schliessung der Klinik an der Urne nicht erreicht werden konnte, hielt die Regierung nun eben Ausschau nach anderen Mittel zur Erreichung ihrer Ziele. Mit Erfolg: Im Windschatten der famosen SoH lassen sich unliebsame Volksentscheide endlich ohne viel Aufhebens unterwandern. Dass dabei in der Kommunikation nach aussen nicht einmal vor gezielter Desinformation Halt gemacht wird, wundert den desillusionierten Stimmbürger eigentlich nicht mehr. Thomas Minders entnernte Feststellung: «Die Mafia ist ehrlicher als die Schweizer Politik» können wir ohne Umschweife auch auf unsere Solothurner Verhältnisse beziehen.

Was hier geschieht, ist einer Demokratie absolut unwürdig. Es geht nicht an, dass die Regierung einen Urnenentscheid nur dann respektiert, wenn er ihr ins Konzept passt. Das Resultat einer Abstimmung ist in jeder Hinsicht verpflichtend. Ausnahmen dürfen nur ganz selten geduldet werden, etwa wenn ein Volksentscheid gegen die Menschenrechte verstossen würde. Doch eine solche Situation ist hier mit bestem Willen nicht auszumachen.

Noch ist in unserer direkten Demokratie das Stimmvolk der Souverän und die Regierung steht somit in seinem Dienst. Ein Souverän darf aber auf keinen Fall akzeptieren, dass seine Entscheide von untergeordneter Stelle torpediert werden. Lässt er derartige Machenschaften gewähren, öffnet er die sprichwörtliche Büchse der Pandora. Sowohl Befürworter als auch Gegner einer Schliessung der Höhenklinik Allerheiligenberg haben sich selbstverständlich an demokratische Prinzipien zu halten. Wer also etwas an der gegenwärtigen, notabene vom Volk beschlossenen Situation ändern möchte, dem bleibt eigentlich nichts anderes übrig, als sich auf eine weitere Abstimmung einzulassen. Alles andere wäre anrühlich und würde der viel beklagten Politikverdrossenheit in der Gesellschaft nur weiter Vorschub leisten.

HARALD VON ARX, EGERKINGEN

OLTNER WETTER

17. März, 0–24 Uhr		
Temperatur*	°C	3,4
Windstärke*	m/s	1,8
Luftdruck*	hPa**	982,7
Niederschlag	mm	0,0
Sonnenschein	Std.	9,7
Temperatur max.	°C	13,0
Temperatur min.	°C	-3,1
*Mittelwerte	**Hektopascal	
Die Wetterdaten werden uns von der Aare Energie AG (a.en), Solothurnerstr. 21, Olten, zur Verfügung gestellt.		